

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 51/52 (1908)
Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Kirche und Pfarrhaus in Spiez. — Die technischen Abteilungen des eidgen. Departements des Innern. — Der gegenwärtige Stand der Luftschiffahrt. — Wettbewerb für ein Sekundarschulhaus auf dem Heiligenberg in Winterthur. — Miscellanea: Das Engadiner Museum in St. Moritz. Kantonale Elektrizitätswerke Zürich. Der Beleuchtungswert verschiedener Lichtquellen. Eine fliegende Brückenanlage. Chinesisches Eisenbahnnetz. Ricketunnel. Prämiierung von heimatkundlichen bäuerlichen Wohnbauten durch das Kreisamt Giessen. Paternosteraufzüge für Personenverkehr. — Konkurrenzen:

Internationaler Wettbewerb für ein Reformationsdenkmal in Genf. Schulhaus Reiden. Bahnhofskonkurrenz St. Gallen. — Nekrologie: Joseph Fischer. — Literatur: Wasserturbinen, ihre Berechnung und Konstruktion. Literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Tafel XI: Kirche und Pfarrhaus in Spiez; Ansicht von Kanzel und Altartisch.

Bd. 51.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Nr. 14.

Kirche und Pfarrhaus in Spiez.

Erbaut von Bischoff & Weideli, Architekten in Zürich.
(Mit Tafel XI.)

Auf der Längensteinwiese oberhalb Spiez haben die Architekten Bischoff & Weideli in Zürich eine evangelische Kirche erbaut, die mit dem Pfarrhause zu einer ansprechenden Gruppe vereinigt, unter sorgsamer Verwendung ortsüblicher Bauformen und Materialien allen neuzeitlichen Anforderungen wie lokalen Besonderheiten in trefflicher Weise entspricht.

Die dem Neubau zu Grunde liegenden Pläne gingen aus einem vom Kirchgemeinderat in Spiez im März des Jahres 1905 ausgeschriebenen öffentlichen Wettbewerb hervor, erfuhr aber gegenüber den auch von uns veröffentlichten, s. Z. mit dem I. Preis ausgezeichneten Entwürfen¹⁾ einige Änderungen.

Im Konkurrenzprojekt waren im Innern der Kirche 650 bis 700 Sitzplätze (85/55 cm gross) verlangt, wogegen bei der Ausarbeitung des endgültigen Entwurfes nur 600 Sitzplätze vorgesehen wurden. Auch der Turm konnte nicht in der angenommenen Art und Höhe ausgeführt werden; seine Mauern mussten auf besondere Wunsch der Baukommission um 1 m erhöht und die Zifferblätter der Uhr auf den Brüstungen der Glockenlaube angebracht werden. Doch hat diese einschneidende Änderung dank den sorgfältigen Studien der Architekten die von Anfang an beabsichtigte Gesamterscheinung der Kirche nicht wesentlich zu beeinflussen vermocht. Das im Konkurrenzprojekt Kirche und Pfarrhaus verbindende Unterweisungszimmer kam in Wegfall; beide Bauteile sind für sich getrennt ausgeführt und nur durch die Umgebungsarbeiten, die allerdings gleichfalls nicht in allen Teilen genau nach den Ausführungsplänen angelegt werden konnten, zu einem Ganzen verbunden.

Die Kirche, ein einschiffiger, von hohen Doppel-Bogenfenstern beleuchteter Bau, mit weiter Vorhalle und einer darüber gelegenen geräumigen Empore, die auf zwei in Türmchen untergebrachten Treppenanlagen erstiegen wird, ist westlich von einem Turmbau überragt, der wie das an den Schmalseiten abgewalmte hohe Giebeldach der Kirche in seinem hölzernen Glockenhause und dem hochgezogenen spitzen Pyramidendach glücklicher Wiederverwendung echt bernerischer Baumotive seine Entstehung verdankt. Die Mauern der Kirche sind über Beton-Fundamenten in Bruchsteinmauerwerk aus Spiezer- und Merligerstein ausgeführt, rauh geputzt und geweisselt; der durchgehende Sockel, das Erdgeschoß des Turmes und die Gebäudeecken hingegen wurden in sichtbarem, ausgefugtem Schichtenmauerwerk ausgeführt. Die Dachflächen der Kirche erhielten

ein Krondach aus roten Bieberschwänzen, jene des Turmes ein Doppeldach mit kleinen, gleichfalls roten Turmziegeln. Die Holzkonstruktionen der Dächer sind teilweise sichtbar und wie die Glockenlaube braun gestrichen, sowie an einzelnen Stellen farbig ornamentiert. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten an Kirche und Pfarrhaus wurden von der Bauunternehmung Frutiger & Co. in Spiez-Oberhofen, die Dachdeckerarbeiten von Dachdeckermeister Finger in Hünibach-Thun ausgeführt.

Das Innere der Kirche, das durch eine von C. Krebs in Biel gelieferte Zentralheizung (Lufttheizung) erwärmt wird, macht trotz aller Einfachheit einen überaus würdigen Eindruck. Die Wandflächen sind auch hier rauh geputzt, mit Leimfarbe grau gestrichen, zwe- bis dreimal getupft und teilweise ornamentiert. Das sichtbare Holzwerk der Decke, die in das Dach hineinragt, wurde braungrün lasiert, wogegen die Felder zwischen den Balken einen den Wänden entsprechenden Anstrich erhielten. Zu den Schreinerarbeiten, die von Baumeister Frutiger in Oberhofen und von Schreinermeister Hänni in Spiez ausgeführt worden sind, vor allem zum Gestühl und Täfer haben Tannenholz und teilweise auch Eichenholz Verwendung gefunden.

Die Kanzel und der Altartisch, treffliche Arbeiten von Schreinermeister Wieland in Zürich, sind in grau gebeiztem und gewichstem Eichenholz mit reichen Intarsiaeinlagen hergestellt. Die elektrisch angetriebene Orgel verfügt über 22 Register; sie ist von der Firma Goll in Luzern geliefert worden.

Die Umfassungsmauern des Pfarrhauses wurden über Betonfundamenten und einem Sockel

aus sichtbarem, gefugtem Schichtenmauerwerk aus Spiezer- und Merligerstein, in Ziegelwerk ausgeriegelt, rauh verschalt und mit einem Schindelschirm versehen. Auch das Krondach aus roten Bieberschwänzen mit teilweise sichtbaren Holzkonstruktionen hat einen Schindelunterzug erhalten. Während der Schindelschirm weiß und die Fensterladen blau gestrichen sind, erhielt das sichtbare Holzwerk des Daches und der Lauben wie bei der Kirche einen braunen Anstrich mit teilweise farbiger Ornamentation.

Die innere Ausstattung des Pfarrhauses erscheint einfach gediegen, modernen Bedürfnissen angepasst. Der Kessel für die von der Firma Haupt, Ammann & Röder in Zürich gelieferte Warmwasserheizung ist im Wohnzimmer in einen grossen Kachelofen eingebaut und wird von der Küche aus bedient.

Der erste Spatenstich konnte am 5. September 1905 vorgenommen werden; die Einweihung der Kirche erfolgte am 24. März 1907, die endgültige Vollendung der ganzen Anlage am 15. April des gleichen Jahres; das Pfarrhaus wurde bereits am 1. Oktober 1906 bezogen. Die Baukosten waren ohne Glocken, Orgel, Uhr und Umgebungsarbeiten

¹⁾ Bd. XLVI, S. 75.



Abb. 1. Schaubild der Kirche von Südwesten.